

# vampirewedding

## Meine Version, der Hochzeit und den Tagen davor

Von abgemeldet

### Kapitel 4: Kapitel 4

Wie versprochen ist hier die Fortsetzung.

Hat ja nicht mal en Tag gedauert.

Und falls morgen der Unterricht wieder genauso langweilig ist wie heute, lässt die nächste Fortsetzung nicht lange auf sich warten^^

jetzt viel Spaß beim lesen und bitte schiebt mit viele Kommiss.

\*\*\*\*\*

#### Kapitel 4

Abprubt drehte ich mich um.

Da stand ER.

Ein griechischer Gott nur mit einem Handtuch bekleidet.

Mir fiel die Zahnbürste aus der Hand. Der Ton ihres Aufpralls schien mir unglaublich laut.

Er schaute auf und sah auch nun mich. Edward hatte mich anscheinend genauso wenig gehört, wie ich ihn. Wir starrten uns an.

Er mit seinem göttlich, wunderschönen Körper. Den unglaublichen Muskeln die ich so liebte. Seine bronzefarbenen Haare hingen glatt an seinem Gesicht. Seine Augen so golden wie schon lange nicht mehr.

Und ich.

Mit meinem viel zu kurzem Shirt. Die Hose hatte ich Nachts ausgezogen, weil mir zu warm geworden war. Meine Haare zerzaust und in alle Richtungen abstehend. Meine Augen noch ganz verschlafen.

Da standen wir.

Beide erschrocken.

Edward fand zuerst die Fassung wieder. Erbeugte sich nach vorne um meine Zahnbürste aufzuheben. Hätte er sich noch ein bisschen weiter nach unten gebeugt...

Die Gedanken schwirrten mir nur so durch den Kopf. Ich bekam Gänsehaut. Er richtete sich wieder auf und lief, scheinbar in Zeitlupe, auf mich zu. Nur winzige Schritte.

Er hob seinen Arm und stellte die Zahnbürste wieder in den Becher. Dabei streift er mich. Ein Schauer lief mir über den Rücken.

Seine Augen blickten in meine. Immer noch sprach niemand.

Die Stille umhüllte uns vollständig.

Es schien, als würden wir eine Ewigkeit so verweilen.

Doch es waren nur Sekunden.

Völlig unerwartet machte er noch einen Schritt auf mich zu. Ich spürte die Feuchtigkeit, die in der Luft hing.

Immer noch schauten wir uns in die Augen.

In seinem Blick lag Liebe.

Wolllust.

Begierde.

Das gleiche was auch ich fühlte. In solchem Ausmaß, dass es schon fast unglaublich schien.

Er hob seine Hände und umfasste mein Gesicht. Die Kälte und die Nässe ließen mein Herz schneller schlagen. Langsam zog er sich an mich.

Ich spürte seinen Oberkörper an meinem. Sein Gesicht kam immer näher. Auf seinen Lippen waren kleine Wassertropfen, die wie Perlen dort lagen.

Und gleich würden sie zerdrückt werden.

Wenn meine Lippen auf seinen lagen. Diesen Moment sehnte ich mir herbei wie nichts anderes.

Millimeter vor meinen Lippen hielt er inne. Seine Augen durchbohrten mich regelrecht.

Ich konnte einfach nicht mehr.

Ich nahm meine Arme hoch, die bisher nur schlaff herunter gehangen hatten und legte sie an seine Schultern. Ich zog ihn an mich, wie ich es noch nie zuvor gemacht hatte.

Er wirkte überrascht, doch schon im nächsten Augenblick lagen seine kalten Lippen auf meinen und alles um mich herum war mir egal.

Ich küsste ihn so leidenschaftlich, dass ich schon dachte, er würde mich von sich drücken, doch stattdessen zog er mich immer mehr an sich. Er hob mich hoch und setzte mich aufs Waschbecken, ohne auch nur einmal seine Lippen von mir zu nehmen.

Mein Herz sprang mir fast aus der Brust.

Ich schlang meine Beine um ihn, nur, um ihm noch ein Stückchen näher zu sein.

Und plötzlich passierte etwas, dass es vorher noch nie gegeben hatte. Zumindest nicht in meiner Welt.

Ich spürte Edwards Zunge, die langsam versuchte, meine Lippen zu öffnen. Ich lies es zu.

Er küsste mich wie noch nie zuvor.

Hätte ich noch Boden unter den Füßen gehabt, wären meine Beine jetzt hundertprozentig nur noch Wackelpudding.

Der Kuss schien kein Ende mehr zu nehmen. Doch er zog seine Zunge aus meinem Mund. Er setzte eine Reihe von Küssen an meinem Kinn, bis zum Hals fort.

Ich hatte keine Angst, obwohl ich welche haben sollte. Doch die Begierde war größer. Hätte ich jetzt in seine Augen sehen können, hätte ich wahrscheinlich eine tiefschwarze Iris vorgefunden. Dunkler als jede Nacht.

Seine Arme wanderten zu meinen Schenkeln. Immer noch küsste er meinen Hals. Ich warf den Kopf in den Nacken.

Ohne jegliche Vorwarnung legte er seine Hände an meinen Po und hob mich hoch. Ich schloss die Augen und als ich sie wieder aufschlug, presste er mich an die Wand der Dusche.

Ich krallte mich in seine Haare und zog sein Gesicht hoch, sodass seine Lippen wieder auf meinen lagen.

Ich streckte meinen rechten Arm aus und kam aus versehen an den Wasserhebel. Von oben prasselte es warm auf uns nieder. Es störte nicht. Dadurch fühlte sich sein Körper nur noch besser an.

Seine Hände wanderten unter mein Shirt.

Mein Herz, das schon auf Hochtouren lief, würde wahrscheinlich jeden Moment den Geist aufgeben.

Ich hielt meine Arme in die Höhe und er zog mir das Shirt über den Kopf. Ich fühlte keinen Scham.

Nur die Wollust, die scheinbar meinen ganzen Körper kontrollierte.

Wir standen so eine halbe Ewigkeit da, während die kleinen Tropfen auf uns niederprasselten.

Wenn so die Ewigkeit aussah, würde ich meine Menschlichkeit sofort, hier und jetzt aufgeben.

KNOCK

Es klopfte an der Tür.

Edward zog sich leicht von mir.

„Edward? Bella?“ Seid ihr da drin?“ fragte Rosalie und ein zweifeln lag in ihrer Stimme. Er lenkte den Kopf leicht in Richtung Tür. Seine Augen ließen jedoch nicht von mir ab.

„Ja, wir sind hier.“

„Bella, was willst du zum Frühstück.“

Ich wollte ihn. Und das nicht nur zum Frühstück. Auch zum Mittag und Abendessen. Ich biss ihm leicht in die Schulter und krallte mich in seinen Rücken.

Es schien ihm nichts auszumachen.

Als er merkte, dass ich nicht mehr antworten würde, tat er es für mich.

„Mach einfach irgendwas.“

„Okay.“ Hörte ich sie von draußen rufen.

Ich war mir sicher, Rosalie war schon längst wieder unten. Gerade wollte ich ihn wieder an mich ziehen. Doch er sagte mit süßer Stimme: „Wir sollten uns fertig machen.“ Dann ließ er mich wieder auf den Boden. Meine Unterlippen schob sich nach vorne und ich schmolte. Aber dennoch wollte ich seine Selbstbeherrschung nicht zu sehr unter Beweis stellen.

Ich schaltete das Wasser ab und legte mir ein Handtuch um.

Ich hatte schon den Türknauf in der Hand, als er mir mit seinem kalten Atem ins Ohr hauchte.

„Bald kannst du alles haben.“ Ich grinste bei dem Gedanken.

Für mich schien es unmöglich etwas noch besseres zu bekommen. Doch man weiß ja nie \*smile\*.